

---

# Kurzgottesdienst zum Sonntag Kantate

10.Mai 2020

---

## Wochenspruch

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Psalm 98, 1

## Eingangswort

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Psalm 98 (739)

Singet dem Herrn ein neues Lied,

denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten

und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil kundwerden;

vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,

aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,

singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,

mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen

jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Das Meer brause und was darinnen ist,

der Erdkreis und die darauf wohnen.

Die Ströme sollen frohlocken,

und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;

denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit

und die Völker, wie es recht ist.

# EG 302 Du meine Seele, singe

Text: Paul Gerhardt 1653 • Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

The image shows a musical score for the hymn 'Du meine Seele, singe'. It consists of three staves of music in G minor, 4/4 time. The first staff has a key signature of one flat and a common time signature. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (half). Chords above are Bb, Bb, F, Bb, F, Bb. The second staff has notes: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (half). Chords above are Bb/D, Eb, Bb, c, D, g. The third staff has notes: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (half). Chords above are Bb, Bb, Eb, g, F4, 3, Bb. The lyrics are: 1. Du mei - ne See - le, sin - ge, wohl - auf und sin - ge schön dem, wel - chem al - le Din - ge zu Dienst und Wil - len stehn. Ich will den Her - ren dro - ben hier prei - sen auf der Erd; ich will ihn herz - lich lo - ben, so - lang ich le - ben werd.

2. Wohl dem, der einzig schauet  
nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet,  
der hat das beste Teil,  
das höchste Gut erlesen,  
den schönsten Schatz geliebt;  
sein Herz und ganzes Wesen  
bleibt ewig unbetrübt.

5. Er weiß viel tausend Weisen,  
zu retten aus dem Tod,  
ernährt und gibet Speisen  
zur Zeit der Hungersnot,

macht schöne rote Wangen  
oft bei geringem Mahl;  
und die da sind gefangen,  
die reißt er aus der Qual.

8. Ach ich bin viel zu wenig,  
zu rühmen seinen Ruhm;  
der Herr allein ist König,  
ich eine welke Blum.

Jedoch weil ich gehöre  
gen Zion in sein Zelt,  
ist's billig, dass ich mehre  
sein Lob vor aller Welt.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: Johann Georg Ebeling 1666

## Predigttext 2.Chronik 5, 1 - 14 (Übersetzung: Gute Nachricht)

Nachdem König Salomo den Tempel und seine Ausstattung vollendet hatte, brachte er die Gaben, die sein Vater David dem HERRN geweiht hatte, herbei. Das Silber und das Gold und alle Geräte kamen in die Schatzkammern des Tempels.

2 Nun ließ König Salomo die Ältesten Israels nach Jerusalem kommen, die Vertreter aller Stämme und Sippen. Sie sollten die Bundeslade des HERRN von der Davidsstadt auf dem Zionsberg in den Tempel hinaufbringen.

3 Alle Männer Israels kamen deshalb am Laubhüttenfest im siebten Monat zu König Salomo.

4 Als die Ältesten versammelt waren, hoben die Leviten die Bundeslade auf ihre Schultern

5 und trugen sie zum Tempel hinauf. Mit Hilfe der Priester aus der Nachkommenschaft Levis brachten sie auch das Heilige Zelt und alle seine Geräte dorthin.

6 König Salomo und die ganze Festgemeinde opferten vor der Lade eine große Menge Schafe und Rinder, mehr als man zählen konnte.

7 Dann brachten die Priester die Lade des HERRN an den vorgesehenen Platz im hintersten Raum des Tempels, dem Allerheiligsten. Sie stellten sie unter die Flügel der Keruben.

8 Die Keruben hielten nämlich ihre Flügel ausgebreitet und überspannten damit die Lade und ihre Tragstangen.

9 Die Tragstangen waren aber so lang, dass ihre Enden nur zu sehen waren, wenn jemand direkt vor der Tür zum Allerheiligsten stand; vom Hauptraum des Heiligtums aus waren sie nicht zu sehen. Die Lade befindet sich noch heute dort.

10 In der Lade waren nur die beiden Tafeln, die Mose am Gottesberg Horeb hineingelegt hatte. Auf ihnen steht das Gesetz des Bundes, den der HERR mit den Israeliten geschlossen hat, als sie aus Ägypten kamen.

11 Die Priester traten wieder aus dem Tempel hinaus. Für diesen Tag hatten sich alle anwesenden Priester so vorbereitet, dass sie rein waren, auch die, deren Dienstgruppe während dieser Zeit dienstfrei hatte.

12 Auch die Tempelsänger waren vollzählig zugegen: die Leviten Asaf, Heman und Jedutun mit allen ihren Söhnen und Verwandten. Sie trugen Gewänder aus feinem weißen Leinen und standen mit ihren Becken, Harfen und Lauten an der Ostseite des Altars.

Ihnen zur Seite standen hundertzwanzig Priester mit Trompeten.

13 Diese setzten gleichzeitig mit den Sängern, den Becken und anderen Instrumenten ein. Es klang wie aus einem Mund, als sie alle miteinander den HERRN priesen mit den Worten: »Der HERR ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf!«

In diesem Augenblick erfüllte eine Wolke den Tempel, das Haus des HERRN.

14 Die Priester konnten ihren Dienst wegen der Wolke nicht fortsetzen, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das ganze Heiligtum.

## Gedanken zum Predigttext

Es liegt schon einige Zeit zurück: An einem Fronleichnamstag besuchte ich meinen Freund und Kollegen auf seiner früheren Stelle an einem traditionell katholischen bayrischen Ort im Spessart. Für uns evangelische Pfarrer war dieser Tag dienstfrei. Aber für die große katholische Gemeinde war der Fronleichnamstag ein Höhepunkt im Kirchenjahr: Eine lange Prozession zog durch den Ort und machte Station an verschiedenen mit Blumen geschmückten Altären und gelegten Bildern. Am Ende zog die ganze Gemeinde unter großem Pomp mit Trompetenklang der Bläserkapelle, gefolgt von Menschen in Trachtenanzügen und vielen weiteren Menschen in Sonntagskleidern in die geräumige Kirche ein. Mich als evangelischen Pfarrer hat das damals sehr beeindruckt...

So oder so ähnlich stelle ich mir den Einzug der Menschen damals nach der Fertigstellung des Tempels unter dem König Salomo vor: Alle Männer Israels kamen zusammen, heißt es. Alle Priester waren dabei und alle Tempelsänger. Keiner fehlte an jenem großen Tag! Einhundertundzwanzig Priester mit Trompeten standen den Sängern zur Seite. Gemeinsam setzten sie an zum Lob Gottes! Und es klang wie aus einem Mund, wie eine Stimme...

Wir feiern heute nach acht Wochen Abstinenz wieder Gottesdienst. In der Betrachtung am ersten Sonntag ohne Gottesdienst habe ich geschrieben: Wenn wir uns wieder sehen, werden wir gemeinsam Loblieder singen... Das böte sich heute am Sonntag Kantate an: Kantate heißt: singt! (Mehrzahl!). Doch Coronabedingt müssen wir uns zurück halten... kann unser Dank noch nicht aus vollen Kehlen kommen – wegen der Ansteckungsgefahr beim Singen, wie es heißt. Man müsste den Text umdrehen, schrieb ich an die Kollegen: Statt 120 Trompeten und Sängern, die wie eine Stimme klingen, muss es heute heißen: Einer singt für 120 Personen...

Dabei gibt es doch Grund genug, dass wir dankbar sind! Deutschland ist bislang gut durch die Krise gekommen. Wir haben verhältnismäßig wenig Todesopfer zu beklagen. Wirtschaftlich werden wir die Kosten verkraften können. Viele Menschen zeigen sich auch solidarisch mit den weniger Privilegierten in der Welt: Hilfsorganisationen verzeichnen gegenwärtig viele Spenden, obwohl es auch bei uns viele Menschen gibt, die Lohneinbußen hinnehmen müssen. Die Spendenbereitschaft ist sicher ein Zeichen des Dankes über den bisher glimpflichen Verlauf der Pandemie in Deutschland.

Während wir uns einschränken müssen, ist die Natur nun voll erwacht. Ich freu mich an den Blaumeisen, die munter in den Sträuchern umherturnen und bisweilen kopfunter an den Zweigen hängen. Die Margariten in meinem Garten haben sich auch in diesem Jahr wieder vermehrt und stehen in voller Blüte. Die Kirschbäume haben Früchte angesetzt und auf dem Markt gibt es die ersten frischen Erdbeeren aus heimischem Anbau. Wie gerne würde ich jetzt mit voller Stimme singen: „Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottes Güt...“! Und ich weiß: Mit mir warten viele Sängerinnen und Sänger, dass sie wieder zusammenkommen und gemeinsam singen und proben können...

Singen gehört zum evangelischen Gottesdienst. Die frohe Botschaft haben Menschen zur Zeit der Reformation und in den weiteren Jahrhunderten mit Lieder Luthers und anderer großer Lieddichter in die Welt getragen.

Wer singt, der gibt Gott etwas zurück von dem Leben, das er geschenkt bekommen hat. In Psalm 103 heißt es: Lobe den Herrn meine Seele... und vergiss nicht was er dir Gutes getan hat. Im Hebräischen steht für Seele das Wort „Näfasch“, das auch Kehle und Atem heißen kann. Der Atem bedeutet Leben. Wenn ich einatme, nehme ich den für das Leben notwendigen Sauerstoff in mir auf. Wenn ich ausatme, kann ich meine Stimme nutzen, um „Danke“ zu sagen – oder zu singen. Oftmals werden Menschen kurzatmig, weil sie nur ans Einatmen denken und das Ausatmen zu kurz ausfällt. Vielleicht waren wir vor der Coronakrise allzu kurzatmig geworden, zu hektisch, haben das ruhige Ausatmen verlernt. Die Tiefe bekommt das Leben erst, wenn ich mir auch Zeit nehme fürs Ausatmen: und fürs Danken! „Lobe den Herrn meine Seele“, meine Kehle, mein Atem! ... und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Etwas an Gott zurück geben von dem, was er mir schenkt! Davon erzählt der Text auch über die Opfer: „Die ganze Festgemeinde opferten vor der Lade eine große Menge Schafe und Rinder“. Das klingt wie nach einem großen Schlachtfest – oder negativer: wie ein Gemetzel... Gott sei Dank haben wir das hinter uns. Für uns evangelische gilt, was Paul Gerhardt so schön reimt: „Die besten Güter sind unsre Gemüter, dankbare Lieder sind Weihrauch und Widder“ (aus: Die güldne Sonne)!

Wer lobt spürt, dass Danken froh macht. „Loben zieht nach oben“, hat ein Kollege gereimt. Der große Geiger und Dirigent Yehudi Menuhin meint: Singen ist die Muttersprache aller Menschen, in der wir uns ganz mitteilen können mit all unseren Erfahrungen. Das Singen hat therapeutische Kraft.

Bernhard Leube, Professor für Kirchenmusik sagt: Im geistlichen Singen und Musizieren sagen wir mehr als wir von uns aus sagen können. Wir nutzen Worte anderer, um unsere Gefühle, unsere Hoffnungen, unseren Dank auszudrücken.

Nicht nur der Dank: auch unsere Klage findet im Lied ihren Ausdruck. Eine Familie aus unserer Gemeinde in Althausen hat das Coronavirus schwer getroffen. Trauer und Angst ist eingekehrt: Der Vater und Opa ist am Virus gestorben, die Mutter und Oma schwebt zwischen Leben und Tod. Die ganze Familie ist in Quarantäne. Es fällt schwer, Worte zu finden, über dieses Leid. Auch in solchen Situation können wir uns nur bergen in Worte anderer, die ähnliche Schicksalsschläge erlitten und ihr Leid vor Gott gebracht und ihre Hoffnungen auf Gott gesetzt haben. „Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu...“ (aus: Wer nur den lieben Gott lässt walten). So werden tiefste Hoffnungen und Sehnsüchte hörbar und bekommen Worte...

König David war nicht nur ein großer Kriegsherr, der die Feinde vertrieben und Jerusalem erobert und zur Hauptstadt seines Reiches gemacht hat. Er war nach der Bibel auch ein großer Sänger und Liederdichter: Ein Großteil der Psalmen wird ihm zugeschrieben. Im Buch der Chronik ist er zugleich auch Baumeister: Er hat den Tempelbau vorbereitet und sein Sohn Salomo musste nur ausführen. Wie gut, wenn aus einem Kriegsherr ein Kirchenmusiker und Baumeister wird, meint ein Kollege dazu.

75 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs können wir feststellen, dass es besser ist, gemeinsam zu singen als aufeinander zu schießen. Die beste Anerkennung gegenüber den Opfern des schrecklichen Konflikts sei, dass „die einstmals verfeindeten Nationen heute Seite an Seite arbeiten für den Frieden, die Gesundheit und den Wohlstand für uns alle“ – so die englische Queen in ihrer Ansprache. Ich höre aus diesen Worten eine Dankbarkeit gegenüber der gemeinsamen Geschichte Europas in den letzten Jahrzehnten. Die vom französischen Außenminister Robert Schuman fünf Jahre nach Kriegsende angestoßene Zusammenarbeit bei Kohle und Stahl (9.Mai 1950) wird als Geburtsstunde der Europäischen Union angesehen. Große Gedenktage liegen hinter uns, die ausnahmslos aufgrund der Coronapandemie eher still bedacht und gefeiert wurden. Corona betrifft dann doch alle... über nationale Grenzen hinweg. Auch hier gilt: Nationaler Egoismus schadet letztlich allen...

Eine volle Kirche – wie damals bei der Tempeleinweihung: davon können wir nur träumen! Zum einen ist zu Zeiten von Corona Abstandhalten Pflicht und wir können nur eine äußerst begrenzte Anzahl von Gottesdienstbesuchern einlassen... Zum anderen sind die Zeiten vorbei, in denen Menschen in Scharen zu den Gottesdiensten kommen. Immerhin war die Frage, wann wieder Gottesdienste sein dürfen, zuletzt in der Öffentlichkeit präsent. Ein Kritiker spöttelte: Man müsse nur Gottesdienste verbieten und schon fragen die Menschen wieder danach. Aber auch wenn es immer weniger Menschen zu den Gottesdiensten zieht: Die Kirchen bleiben als sichtbare Orte des Glaubens ein Aufruf und eine Einladung an die Menschen, sich über den Grund ihres Daseins Gedanken zu machen.

„Beten kann man überall“, meinte fast entschuldigend unser Landesbischof, als die Kirchenleitung am Anfang der Pandemie sich entschloss, die Gottesdienste auszusetzen. Trotzdem waren unsere Kirchen nie leer. Es gab Menschen, die sie regelmäßig aufgesucht haben. Heute nun dürfen wir wieder zum Gottesdienst zusammenkommen. Das ist ein Grund zum Dank! Noch sind wir mitten in

der Gefahr und Bedrohung durch das Virus. Ob aber die Menschen hinterher daran denken werden, wie sehr wir doch alle unter den Einschränkungen leiden – allen voran die Schwachen: Die Kranken, die älteren Menschen und die Kinder – und für das Ende und die Bewahrung danken? Oder ob die Rückkehr zur freien Lebensgestaltung als selbstverständlich betrachtet wird? Werden die Menschen der Kriegesopfer gedenken und sich erinnern lassen, dass wir eine Verpflichtung gegenüber den Opfern haben, dass so etwas nicht noch einmal passiert (so die Queen)?!

Wer dankt, der denkt. Und vor allem weiß er oder sie, dass nicht alles einfach selbstverständlich ist. Im Glauben ehren wir Gott und danken ihm für all das Gute, das er uns gewährt. Das Lob der Gemeinde gilt – wie schon damals zur Zeit von Salomo – dem gütigen und liebenden Gott: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Haus des Herrn immerdar (Psalm23,6). Oder wie Paul Gerhardt dichtet: „Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welch Blum. Jedoch weiß ich gehöre gen Zion in sein Zelt ist's billig dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.“

## Musik

### Fürbitten

Großer Gott, wir loben dich und danken dir für all das Schöne und Gute, das du uns im Leben schenkst.

Hab Dank für diesen Gottesdienst, den wir nun wieder gemeinsam vor dir feiern können. Du Bist da, wo wir dich suchen, das spüren wir.

In deiner Gegenwart werden unsere Sorgen und Ängste kleiner.

Im Vertrauen auf deine Verheißungen hat unser Leben eine Zukunft.

Wo wir dich gemeinsam loben, wird unser Herz froh.

Wo wir unsere Anliegen vor dich bringen, finden wir Frieden.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Wir bitten dich: Lass das Leben, das du uns in Jesus Christus geschenkt hast, immer wieder neu werden in uns. Gib deiner Gemeinde deinen Heiligen Geist, damit sie dich mit Freude lobt und von Herzen dir vertraut.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Vor dir denken wir an die Menschen, die voll im Leben stehen. Behüte sie, damit sie nicht gedankenlos werden und dich vergessen. Erinnere uns immer wieder daran, wie viel wir einander verdanken und wie sehr wir einander brauchen. Und dass alles, was wir haben, dein Geschenk an uns ist.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Wir denken an die Familie Sohns und alle, die in diesen Tagen in Trauer und Angst sind um nahe Menschen. Wir denken an die Menschen, die in Sorge leben vor dem was kommt: Sei du ihnen nahe und hilf ihnen, sich mit all ihren Sorgen dir anzuvertrauen.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Vor dir denken wir an die Opfer der Weltkriege: Lass ihr Tod uns eine Mahnung sein, dass wir uns heute für das Leben und das gute Miteinander unter den Menschen und Nationen einsetzen.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Vor dir denken wir an deine Kirche in der ganzen Welt:

Mache sie in allem, was sie redet, wie sie lebt und handelt zur Zeugin deiner frohen Botschaft. Wir danken dir für die Musik und die Lieder, die vom Glauben singen. Segne den Dienst aller, die in der Kirche singen und musizieren.

Dich rufen wir an:

*Herr, erhöre uns.*

Im Vertrauen auf deine bleibende Gegenwart in unserem Leben kommen wir zu dir und beten mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel...

## Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit Freude und Frieden. Die Liebe des Gekreuzigten, die Macht des Auferstandenen und die Gegenwart des lebendigen Herrn sei mit uns allezeit.  
Amen.

## Hinweise

Vielen Dank für die Opfer, die in den vergangenen Wochen eingelegt wurden.

Das Opfer, das Sie heute einlegen ist für besondere gesamtkirchliche Aufgaben bestimmt. Herzlichen Dank!

Herzlichen Dank an Herrn Lempp fürs Orgelspielen in Althausen.

### **Sonntag, 17. Mai, Rogate**

Die Kirche in Althausen ist geöffnet. Eine Andacht liegt zum Selberlesen und Mitnehmen aus.

**10.30 Uhr** Gottesdienst in verkürzter Form **in Neunkirchen** mit Pfarrer Rampmeier.

Das Opfer ist für die eigene Gemeinde.

Wir werden bestimmte Vorsorgemaßnahmen und Regelungen für den Schutz der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher treffen! Gerne können Sie Ihre Schutzmaske mitbringen und aufsetzen. Handdesinfektionsmittel steht bereit. Vorerst verzichten wir auf Gesangbücher: Es wird weiterhin Handzettel mit der Liturgie geben. Die Form des Gottesdienstes ist verkürzt. Wir bitten die Gottesdienstbesucher Abstand (!) zu halten – vor allem beim Rausgehen - und Gespräche außerhalb (!) der Kirche auf dem Vorplatz zu führen...

Das Mitfahrbänkle und Mitfahrgelegenheiten können wir aus Infektionsschutzgründen derzeit nicht anbieten. Wir bitten um Verständnis!

Herzliche Einladung schon jetzt zum Gottesdienst im Grünen an **Christi Himmelfahrt, 21. Mai** auf dem Waldspielplatz Trillberg. Auch dort müssen die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden. Wer möchte, darf sich eine Decke mitbringen und auf der Wiese Platz nehmen oder einfach stehen bleiben. Der Gottesdienst wird von Pfarrerin Korn gestaltet.

### **Sonntag, 24. Mai, Exaudi**

Die Kirche in Neunkirchen ist geöffnet. Eine Andacht liegt zum Selberlesen und Mitnehmen aus.

**10.30 Uhr** Gottesdienst in verkürzter Form **in Althausen** mit Pfarrer Rampmeier.

Das Opfer ist für die eigene Gemeinde.

Die Gottesdienste können auch auf der Internetseite der Kirchengemeinden heruntergeladen werden: [www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/neunkirchen](http://www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/neunkirchen) oder [www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/althausen](http://www.kirchenbezirk-weikersheim.de/kirchengemeinden/althausen)

Aus unserer Gemeinde in Althausen ist in der vergangenen Woche **verstorben: Dieter Sohns** im Alter von 68 Jahren.

Wir nehmen teil an der Trauer der Angehörigen und bitten für Sie um Gottes Beistand. Den Verstorbenen befehlen wir dem barmherzigen Gott an. Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

### **Anmeldung zum Konfirmandenunterricht**

Für die Konfirmation im Jahr 2021 läuft derzeit die Anmeldung. Jugendliche, die in der siebten Klasse sind und/oder im nächsten Jahr 14 Jahre alt werden, sind dazu eingeladen. Wenn Ihr Sohn/Ihre Tochter keine Einladung bekommen hat, melden Sie sich bitte im Pfarramt!

Das Pfarrbüro ist für den Publikumsverkehr geschlossen. Sie erreichen uns aber per Telefon oder Mail: [Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de](mailto:Pfarramt.Neunkirchen@elkw.de)

### **Wir laden ein zum Abendgebet in den Häusern.**

Das gemeinsame Gebet **beim Läuten der Abendglocke** ist eine gute Weise, um miteinander in Verbindung zu bleiben trotz der derzeitigen Vereinzelung in den Häusern. Um zwanzig vor acht (19.40 Uhr) läutet die Abendglocke für drei Minuten: Wir beten für die Überwindung der Pandemie, um Weisheit für die Verantwortlichen und um Hilfe und Stärkung für alle, die jetzt in dieser Zeit besonders gefordert oder betroffen sind.